

CHRISTOPH SPÖCKER

NENA

— KLEINE ANEKDOTEN AUS DEM LEBEN EINER POPLEGENDE —

riva

© 2020 des Titels »Nena« von Christoph Spöcker (ISBN 978-3-7423-1379-9) 2020 by riva Verlag,
Münchner Verlagsgruppe GmbH, München. Nähere Informationen unter: www.rm-vg.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Für Fragen und Anregungen

info@rivaverlag.de

Originalausgabe

1. Auflage 2020

© 2020 by riva Verlag, ein Imprint der Münchner Verlagsgruppe GmbH

Nymphenburger Straße 86

D-80636 München

Tel.: 089 651285-0

Fax: 089 652096

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Redaktion: Susann Harring

Umschlaggestaltung: Catharina Aydemir

Umschlagabbildung: picture alliance/Geisler-Fotopress

Satz: Digitel Design, Eka Rost

Druck: Graspo CZ, Tschechische Republik

Printed in the EU

ISBN Print 978-3-7423-1379-9

ISBN E-Book (PDF) 978-3-7453-1074-0

ISBN E-Book (EPUB, Mobi) 978-3-7453-1075-7

Weitere Informationen zum Verlag finden Sie unter

www.rivaverlag.de

Beachten Sie auch unsere weiteren Verlage unter www.m-vg.de

Vorwort

»Liebe wird aus Mut gemacht.«¹

Liebe ist von Anfang an der zentrale Punkt in Nenas Leben. Und mutig ist sie, daran besteht kein Zweifel. Ohne Mut kommt man nicht dahin, wo Nena heute ist. Nach über 40 Jahren Musikkarriere ist sie immer noch das Gesicht der Branche. Kaum ein deutscher Künstler kann mit Nenas sagenhaftem Erfolg mithalten.

Ihr Name ist weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt, bis heute werden ihre Songs auf der ganzen Welt gefeiert. Auch kommerziell spielt sie mit mehr als 25 Millionen verkauften Tonträgern in einer ganz eigenen Liga.

Doch nicht nur ihre Musik hat die Welt im Sturm erobert, ihre Outfits, ihre erfrischende Art, ihre Au-

1) Nena – Irgendwie, irgendwo, irgendwann

thentizität und ungebrochene Lebensfreude prägten eine ganze Generation. Oder vielleicht auch zwei.

Nena ist nicht nur die erfolgreichste deutsche Sängerin, Nena ist ein Lebensgefühl. Gerade in den 80er-Jahren finden sich viele junge Menschen in der mitreißenden Sängerin wieder. Nena ist anders als die meisten Musiker ihrer Zeit. Sie ist Teil der Neuen Deutschen Welle, kein Zweifel. Doch wo die Welle der meisten Künstler dieser Zeit bald bricht, setzt ihr Nena ihre ganz eigene Krone auf und surft munter auf ihr weiter.

Mit den 90er-Jahren beginnt dann nicht nur weltpolitisch eine neue Ära. Auch Nenas Leben verändert sich. Musikalisch geht sie neue Wege, und vor allem privat bricht ein neues Kapitel an: Die Sängerin wird Mutter und widmet sich fortan in erster Linie ihren Kindern. Ihre Familie ist für Nena das Wichtigste auf der Welt. Doch auch ihre Kinder werden größer, und es kommt der Tag, an dem sie zurückwill. Zurück auf die Bühne, zurück ins Musikgeschäft.

Spätestens mit ihrem Album *Nena feat. Nena* aus dem Jahr 2002 gelingt dieser Sprung. Seitdem rollt

der Erfolgsszug Nena wieder ungebremst, und es ist kaum denkbar, dass irgendetwas ihn aufhalten könnte.

Schwer vorstellbar, aber am 24. März 2020 feiert die Ausnahmekünstlerin ihren 60. Geburtstag. Dass man ihr ihr Alter kaum ansieht, ist mindestens genauso bemerkenswert wie die Tatsache, dass die Sängerin, die nach wie vor wie eine junge Frau auf der Bühne steht, bereits dreifache Großmutter ist. Man ist eben immer genauso alt, wie man sich fühlt. Dafür ist Nena der lebende Beweis.

Wie Nenas Zukunft aussieht, da ist sie sich selbst nicht ganz sicher. Sie kann sich vorstellen, später einmal auf einem Bauernhof zu leben. Mit vielen Tieren und allem, was dazugehört. Ob es wirklich einmal so weit kommen wird, kann die Sängerin nicht mit Gewissheit sagen. Sie bleibt mit ihren Gedanken lieber in der Gegenwart. Vielleicht ist gerade das ihr Erfolgsgeheimnis.

Wunschkind

Es ist einer dieser magischen Momente. Als sich Nenas Eltern zum ersten Mal begegnen, sind sie wie vom Donner gerührt. Uschi Stecher ist gerade einmal siebzehn Jahre alt und macht eine Ausbildung zur Verwaltungsangestellten. Eines Tages im Frühsommer 1958 betritt Alfons Kerner ihr Büro bei der Stadtverwaltung Hagen. Uschi ist hin und weg beim Anblick des attraktiven Sportlehrers. Auch Alfons kann sich der betörenden Wirkung der jungen Frau ihm gegenüber nicht entziehen – und die beiden verlieben sich auf den ersten Blick ineinander. Ein knappes Jahr später heiraten sie, machen Flitterwochen im schönen Österreich, und wenig später ist Uschi schwanger.

Es soll ein Mädchen werden. Die frisch Vermählten schwelgen im Glück. Dass da ein zukünftiger Weltstar in Frau Kerners Leib heranwächst, können die beiden zu diesem Zeitpunkt nicht ahnen. Wahrscheinlich ist es ihnen auch nicht wichtig. Wer denkt während einer Schwangerschaft schon an Karriere und Weltruhm des ungeborenen Kindes?

Die meisten Eltern sind glücklich, wenn das Kind gesund und munter zur Welt kommt und die Mutter die Strapazen von Schwangerschaft und Geburt unbeschadet übersteht. Sehr zur Freude der beiden verlaufen Nenas erste neun Monate ohne Komplikationen, und sie können sich ganz dem Nestbau widmen. Der Geburtstermin rückt immer näher, und weil die beiden ihr Töchterchen in ländlicher Idylle aufwachsen sehen wollen, ziehen sie aus der Industriestadt Hagen nach Breckerfeld in ein hübsches altes Landhaus. Alles ist perfekt. Zum ganz großen Glück fehlt nur noch das kleine Mädchen. Gabriele Susanne soll es heißen. Nicht Nena. Noch nicht.

Am 24. März 1960 ist es so weit. Gabriele Kerner erblickt um 16:45 Uhr in Hagen das Licht der Welt. Ihre Eltern sind erleichtert, das Mädchen ist gesund. Vater und Mutter Kerner strahlen übers ganze Gesicht. Damals heißt sie zwar noch nicht so. Trotzdem sagt ihr Vater später ganz klar: »Nena war ein Wunschkind.«

Aus Gabriele wird Nena

Wenn Nena über ihre frühe Kindheit spricht, klingt es wie aus dem Bilderbuch. Man fühlt sich fast ein bisschen an Bullerbü erinnert. Sie darf die Welt im großen Garten ihres Elternhauses entdecken. Vater Alfons trägt sein Mädchen auf dem Arm und wird nicht müde, ihm Geschichten zu erzählen. Die junge Familie macht gemeinsame Urlaube in den Alpen und am Mittelmeer. Behüteter kann ein Kind kaum aufwachsen.

Wäre da nur nicht diese Sache mit dem Namen. Irgendwie will der Taufname nicht so richtig zu dem kleinen Wonnepropfen passen: Gabriele Susanne. Nena kann sich nicht erinnern, jemals Gabi oder gar Susi gerufen worden zu sein.

Klein Gabrielchen? Das passt einfach nicht zur quietschlebendigen Erstgeborenen der Kerners. Obwohl Nenas Eltern den Namen für sie gewählt haben, scheinen sie das zu spüren. Nena selbst erzählt, dass sie die ersten zweieinhalb Jahre ihres Lebens »eine Namenlose« gewesen sei. Sie kann selbst nicht genau sagen, warum das so war. Fakt

ist jedenfalls, dass kaum jemand sie bei ihrem Rufnamen nennt.

Diese unklare Namenssituation löst sich dann aber wie von selbst. Die Familie befindet sich gerade an der spanischen Costa Blanca im Urlaub. Genauer gesagt in Alicante. Das zweijährige, namenlose Töchterchen spielt fröhlich mit den einheimischen Kindern am Strand. Kinder haben ja bekanntlich die Gabe, sich über jegliche Sprachgrenzen hinweg zu verständigen. Die Namenlosigkeit des deutschen Mädchens macht den spanischen Spielkameraden nicht das Geringste aus. Sie nennen die Neue einfach »Niña«, was auf Spanisch »Mädchen« bedeutet. Gabriele scheint ihr neuer Name zu gefallen. Nur klingt er ein bisschen anders, wenn sie ihn mit ihren knapp drei Jahren sagt. In ihrem Kindermund wird aus »Niña« schnell »Nena«. Und der Name bleibt haften. Nicht nur der Kleinen gefällt ihr neuer Name, auch ihre Eltern finden schnell Gefallen an dem neuen Kosenamen ihrer Tochter. Und so wird aus Gabriele im Handumdrehen Nena.

Von nun an bleibt für Gabriele nur noch der offizielle Teil des Lebens: Sie darf Verträge unterschreiben und Strafzettel bezahlen. Den Rest macht Nena.

Weitsicht

So idyllisch Nenas Kindheit anfangs auch ist, sie wird schon bald von großen Ängsten überschattet. Dabei fängt alles ganz harmlos an.

Sie ist gerade einmal drei Jahre alt, als sie ihren Eltern einen Riesenschrecken einjagt. Nena hat nämlich ein lustiges Spiel entdeckt, das sie mit sich selbst spielt. Es klingt fast ein bisschen nach Zauberei, zumindest aber nach einer optischen Täuschung. Sie kann ihre Eltern in ihrer Wahrnehmung nämlich ganz klein machen. Wenn sie sie ansieht, lässt Nena das Bild vor ihren Augen in einen weißen Lichtstrahl hineingleiten, bis ihre Eltern ganz winzig sind.

Sie nennt das »weitsehen«, und als sie ihren Eltern davon erzählt, erschrecken die beiden fürchterlich. Auf einmal schwebt da eine dunkle Wolke über dem Familienglück der Kerners. *Weitsehen?* Nenas Eltern können überhaupt nicht einordnen, was ihr Kind ihnen da erzählt. Also gehen sie hochbesorgt zum Arzt. Nena nennt ihn Dr. X. Und Dr. X braucht auch nicht lange, bis er zu einem

verheerenden Schluss kommt. Ein Mädchen, das derartige Phänomene sieht und sich darüber auch noch amüsiert ... da gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder ist das Kind krank – oder verrückt.

Die Diagnose ist niederschmetternd. Dr. X vermutet einen Gehirntumor und ordnet eine intensive Behandlung mit absoluter Isolation an. Was das Mädchen jetzt brauche, sei Ruhe. Und auf keinen Fall dürfe man es in irgendeiner Weise aufregen. Nenas Eltern haben zu diesem Zeitpunkt bereits so große Angst um ihre Tochter, dass sie dem Arzt widerspruchslos zustimmen.

Und so beginnt eine dreiwöchige Tortur voller Unklarheit, Angst und schmerzhafter Untersuchungen. Nena wird in ein Kinderkrankenhaus eingewiesen, und niemand will ihr sagen, was mit ihr nicht stimmt. Sie will zu ihren Eltern, will wieder nach Hause. Doch ihre Wünsche werden immer wieder mit derselben Antwort abgeschmettert: Dafür sei sie viel zu krank.

Das Ganze geht so weit, dass ihre Eltern sie nicht einmal besuchen dürfen. Nur durch eine Glasscheibe dürfen sie einen Blick auf ihr Töchterchen

werfen. Mehr Kontakt ist nicht gestattet. Oft verlaufen die Untersuchungen ganz ohne Betäubung, und Nena hat starke Schmerzen und noch größere Angst. Nach drei Wochen ist der Spuk wieder vorbei. Es stellt sich heraus: Dr. X hat sich geirrt. Die Kleine ist kerngesund. Gehirntumor? Pustekuchen! Mit dem »Weitsehen« ist von da an erst mal Schluss, und – wen wundert's – Nenas Vertrauen in die klassische Schulmedizin und den »Gott in Weiß« ist ziemlich angekratzt.

Das Naturtalent

Es zeigt sich schon früh: In Nena schlummert großes musikalisches Talent. Bereits in der Schule fängt sie an, mit allen möglichen Instrumenten zu experimentieren. Sie ist geschickt im Umgang mit Klavier und Gitarre und kann ohne jegliche musikalische Ausbildung schnell Melodien spielen. Ja, das Mädchen kann noch nicht einmal Noten lesen. Diese Kleinigkeit hält sie jedoch nicht davon ab, einfach draufloszuspielen.

Nenas Mutter ist aber ein bisschen klassischer veranlagt und möchte, dass ihre Tochter Klavierun-

terricht erhält. Nena lässt sich überreden und geht regelmäßig zum Unterricht. Zumindest glaubt ihre Mutter das. Schließlich spielt ihre Tochter zu Hause jeden Tag Klavier und hat sichtlich Freude daran.

Doch Uschi Kerner staunt nicht schlecht, als eines Tages das Telefon klingelt. Es ist Nenas Klavierlehrer. Das Mädchen sei nun schon lange nicht mehr da gewesen, so der Musiklehrer. Er möchte wissen, ob Frau Kerner weiterhin den Unterricht bezahlen möchte oder ob sie einen Strich unter die Sache machen sollen.

Damit hat Nenas Mutter nicht gerechnet. Doch sie versteht gleich, dass der klassische Weg mit Unterricht und musikalischer Ausbildung nicht der Weg ihrer Tochter ist. Nena ist Gefühlsmensch durch und durch, und schnöder Musikunterricht ist einfach nicht ihr Ding. Da ihre Eltern sie zu nichts zwingen wollen, lassen sie ihrer Tochter ihre Freiheit. Und siehe da. Auch wenn Nena keinen besonderen Ehrgeiz in puncto Musikerziehung an den Tag legt, verbringt sie endlose Stunden am Klavier und an der Gitarre. Sie schreibt schon früh eigene Songs und bringt sich die nö-

tigen Griffe einfach selbst bei. Sie hört auf ihr Bauchgefühl, und zusammen mit ihrem Wahnsinnstalent bringt sie diese ihr ureigene Philosophie auf eine Erfolgsschiene, die mit langweiligem Klavierunterricht vielleicht nie möglich gewesen wäre.

Feuer

Nena ist das älteste von drei Geschwistern. Ihr Bruder Michael ist vier Jahre jünger als sie, ihre Schwester Kristiane fünf Jahre jünger. Kurioser Zufall, dass beide am 7. Januar Geburtstag haben, und auch sonst sind sie sich in vielerlei Hinsicht sehr ähnlich. Die stärkste Verbindung der zwei ist wohl ihr ganz eigener Sinn für Humor.

Obwohl Nane – so nennt Nena ihre Schwester – und Michael ein unzertrennliches Zweiergespann sind, verstehen sie sich gut mit ihrer großen Schwester. Zumindest in den ersten Jahren ihrer gemeinsamen Kindheit.

Eines schönen Tages kommt den dreien eine Idee: Da gibt es doch diese ältere Dame, die sich immer

über Nena und ihre Geschwister beklagt, wenn sie bei ihrer Oma zu Besuch sind. Und das ganz zum Unverständnis der Kerner'schen Rasselbande. Höchste Zeit für eine Retourkutsche, finden die Kinder. Da kommt das Megafon auf Papas Schreibtisch wie gerufen. Nena weiß genau, wie das Ding funktioniert, und hat auch schon eine genaue Vorstellung, was sie damit machen will. Sie erklärt Michael und Nane den Plan, und los geht's.

Während Michael den Telefonhörer hält und Nane die Nummer ihres Opfers wählt, positioniert sich Nena mit dem Megafon. Schon hören sie das Freizeichen am anderen Ende. Nach einiger Zeit antwortet die ältere Dame, und bevor sie richtig zu Wort kommt, gibt Nena Gas.

»Achtung, Achtung!«, ruft sie. »Hier spricht die Polizei!«

Das Megafon erfüllt seinen Zweck und verzerrt Nenas Stimme so überzeugend, dass die Frau tatsächlich auf den Schwindel hereinfällt. Als Nena sie auffordert, das Haus zu verlassen, weil es angeblich in Flammen stünde, ergreift die Dame panisch die Flucht. Doch damit nicht genug. In ih-

rer Aufregung eilt sie durch die Straße und warnt ihre Nachbarn. Doch es zeigt sich schnell, dass das Ganze nur ein Lausbubenstreich war. Während die ältere Dame sich von ihrem Schrecken erholt, amüsieren sich die Kinder in sicherer Entfernung königlich.

Nena ist nicht zu bändigen

Je größer Nena und ihre Geschwister werden, desto größer werden auch die Unterschiede. Nena wächst allmählich zum Teenager heran und entdeckt ganz neue Interessen. Nane und Michael sind indessen noch Kinder, und so langsam entfernt sich die große Schwester immer weiter von ihnen.

Nena ist bereits auf dem Gymnasium, da gehen ihre jüngeren Geschwister noch in die Grundschule. Sie interessiert sich für Jungs, Partys und Zigaretten – und ihre Geschwister finden Gefallen daran, ihr das Leben schwer zu machen. Später räumt Nane ein, dass sie und ihr Bruder »knallhart« waren, wenn es um ihre ältere Schwester ging. Aber so ist das nun mal. Kinder sind bekanntlich gnadenlos.

Wenn Nena wieder einmal versucht, sich aus dem Haus zu schleichen, schlagen Nane und Michael eiskalt zu und verpetzen sie. Ertappt Nane ihre Schwester beim Rauchen, flitzt sie, schwupp, zu Mama und Papa und tischt ihnen den Ungehorsam ihrer ältesten Tochter brühwarm auf. Ohne Zweifel eine angespannte Phase im Hause Kerner. Andererseits auch ganz normal. Immerhin ist Nena ein Teenie mit allem, was dazugehört. Das macht das Zusammenleben nicht gerade einfach.

So wie Nena von der Spitzelei sicher genervt ist, macht sie es ihren Geschwistern auch nicht unbedingt leicht. Sie mopst ihrer kleinen Schwester immer wieder ihre Jeansjacke, und wenn Nane sie zurückbekommt, stinkt das Teil nach Rauch.

Der größte Reibungspunkt ist jedoch die Überwachung. Was Nena auch macht, ihre Geschwister bekommen Wind davon. Sie sind fast so etwas wie eine selbst ernannte familieninterne Geheimpolizei. Wenn sich Nena abends durch das Speisekammerfenster zwängt, weil sie mit ihrem Freund verabredet ist, schlagen die Agenten zu. Nane und Michael ertappen ihre Schwester so gut wie immer, und natürlich rennen sie sofort zu den El-

tern, um ihre Schwester zu verpetzen. Aber rennen kann Nena auch. Noch bevor ihre Eltern sie aufhalten können, ist sie auf und davon. Natürlich bekommt sie danach jedes Mal Ärger. Doch was ist schon ein bisschen Ärger, wenn man dafür eine Stunde knutschen kann?

Das Seeungeheuer

Familie Kerner macht Urlaub. Für so manchen klingt das nach Sommer, Sonne und Strand. Nach Faulenzen und Ausschlafen. Nicht mit Vater Alfons. Der Sportlehrer ist Frühaufsteher und der Meinung, auch die Kinder sollen etwas vom Tag haben. Deshalb weckt er sie immer in aller Früh. Die Sonne ist kaum aufgegangen, da müssen Nena, Nane und Michael schon raus aus den Federn. Schließlich sind die Morgenstunden die schönsten Stunden des Tages. Findet zumindest ihr Vater.

Da in diesem Fall jeglicher Widerspruch zwecklos ist, packt die Familie ihre Sachen, und ab geht es an den Strand. Mit von der Partie ist auch ihr kleines Schlauchboot. An diesem Tag hat der Vater